

84. Wie kommt man in der Welt fort? N. C. 32<sup>o</sup>.  
1861. 5 $\frac{1}{2}$  C.

Es's Antwort lautet: Durch ein festes Herz.

85. Wohlstand und Auswanderung. N. C. 32<sup>o</sup>.  
1853.

86. Vom Kunstwesen. N. C. 4<sup>o</sup>. 1831. 12 $\frac{1}{2}$  Spalten.

Um dem Verfall des Handwerks entgegenzuarbeiten, sollen die Handwerker sich zusammenthun, gemeinsam Maschinen und dgl. in Betrieb nehmen und für Viefierung guter Arbeit sorgen. Die Obrigkeit muß, wenn es nicht anders geht, einen Zwang auf sie ausüben.

87. Herr Redacteur. D. U. 1837, Nr. 45. (5. November.)

In der Form der Zuschrift eines Landmannes fordert St. den Redacteur auf, Artikel aus der Vergangenheit des Landes, über die Verbesserung der Wirtschaft in den besten Gegenden und über die Rechtsverhältnisse zu bringen.

## II.

### Plattdeutsche Sprichwörter aus Osnabrück.

Von Wirkl. Geh. Rath Dr. Droop in Berlin.

Die plattdeutsche Sprache wurde von den Bürgern der Stadt Osnabrück früher allgemein und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in vielen Familien noch häufig gesprochen, in neuerer Zeit aber kommt sie immer mehr außer Übung. Um die Erinnerung an diese Sprache auch späteren Geschlechtern zu erhalten, werden im Nachfolgenden einige plattdeutsche Sprichwörter und andere Redewendungen mitgetheilt. Die Sammlung derselben entstand um die Mitte dieses Jahrhunderts in Osnabrücker Familien, die damals im häuslichen Kreise noch an der plattdeutschen Sprache festhielten.

Höe Di vor't erste utdoen.

Laut Di nich betülken.

Müske morn mehr.

Fraulin wi nich, so sijn wi arme Bie.

Blief up 'en rechten Wege, so slaut Di kene Müste in de Augen.

De der Beck angrippt, besübbelt sit.

Von Fraugen werd man wis, von Öler werd man gris.

Du fröggst bet up 'en baren Knochen.

Du fröggst de Koh dat Kalf af.

Je gräter Glück, je duller Strick.  
 San vull Köppe, san vull Simmen.  
 Je hiller, je duller.  
 Et is san lang, os et bret is.  
 Wat stinkt, düngt.  
 Wat klingt, dat blinkt.  
 Oller Dage Abend is noch nich siert.  
 De Alock is for de Geck, de wis Mann weet sine Tid.  
 Werd Di de Tid tau lang, san nimm je dubbelt.  
 Fruenslüe Haut und Bokvetenshaut gerött olle sieben Jahr.  
 Osterregen, Hundehinten un Wivergrinen duert kene dre  
 Dage.  
 Ik bin vor Teggen nich bange, san lange os ik alleen bin.  
 Tidliches wat, denn hett man de Kortwile lang.  
 Umme twölf Uhr is Middag.  
 Wenn Pingsten up en Fridag künmt.  
 Man mott up 'en Busk kloppen, san lange os he grön is.  
 Et is beter, schnell versturwen, os langsam verdurwen.  
 Wer sik verläßt up 't erben, kann os en Narr verderben.  
 Nigge Bessen kehret scharp.  
 Nigge Messer sniet scharp.  
 Wo en Backhus steht, do kann ken Bruhus stehen.  
 Wo en Wetenkörn sitt, do kann ken Roggenkörn sitten.  
 Wenn sik de Wise bedenkt, bedenkt sik de Thor auf.  
 So lange os de Gierige lebet, hett de Bedreeger kene Haut.  
 Wer sik nich nau der Decke streckt, dem werdet de Föte kault.  
 Wer derr will sin fin, de mott sien pin.  
 Wenn ener Vorspann hebben will, mott he all anspannt hebben.  
 Wat man levet fro, hängt ene lange to.  
 Alles, wat man kann, springt mit ene öber den Tim.  
 Wenn man jälbens geht, bedrögt enen de Boe nich.  
 Giff den Jungen twe Pennige un do et jülvenst, denn be-  
 drögt Di de Boe nich.  
 Wenn Deef werd hangen gegen finen Willen.

Up Wohlgeschmack künmt Beddelsack.  
 Ik hebbe legen os up 'r Brizen.  
 Wer lang hett, lett lang hängen.  
 Wer sik to Smerkäse hergint, werd auf behandelt os Smerkäse.  
 Ut annern sin Beer is got Kernen snien.  
 En Stank for 'en Dank.  
 Ungewohnte Arbeit makt Bläddern.  
 Oll to got — is Naubers Geck.  
 Dat sijn unwise Ansläge.  
 Wer niz met Minsken to doen hebben will, de mott ut der  
 Welt gaun.  
 Dat is keen Kimmerspeel, wenn aule Lue up 'en Stock riet.  
 Man röpt den Isel nich amers in sinen Hof, os wenn he  
 en Sack bringen fall.  
 De Flicken mott ünmer grötter sin os dat Loch.  
 Dat Hemde is bi ollen Böckern heel.  
 Et is mit glöhnigen Nadeln negget.  
 Dat is Bickbeerenarbeit.  
 Besinnen is 't beste an 'nen Minsken.  
 Wer sachte geht, geht säter.  
 Wer langsam geht, künmt auf met.  
 Künmt wie van Dage nich, so künmt wie morren doch.  
 Et hett all sine Tid, men 't Flosfangen nich.  
 Nau graue künmt Hans in 't Wams.  
 Verstand künmt nich vor Föhren.  
 De vor dartig Föhren riet, mott nau dartig Föhren to Fote  
 gauen.  
 Jung Volk mott nich met olle Lue in ene Kiege sitten.  
 Narren Hände besmeret Diske, Papier un Wände.  
 He is en Dag to late uppe Welt kummen.  
 De to 'n Isel boren is, werd sin Lebtag ken Perd.  
 En Lauth Glück helpt beter os en Fund Verstand, men  
 ünmedregget is et doch nau beter.

En ault Mann un en ault Bernd sijn fenen Pennig werth,  
 men en ault Wis un 'ne aule Koh arbetet nau immer to.  
 En grauten Siebel ziert dat ganze Hus.  
 Ohne Geld is man 'n Lump in der Welt.  
 For Geld kann man den Düwel dancen sehn.  
 Alles for Geld, umsiß is de Daud.  
 Geld, wat rund is, maht like, wat krumm is.  
 Man mott dat Geld von de Büe nehmen, von den Bäumen  
 kann man et nich plücken.  
 Hebben is hebben, men kriegen is de Kunst.  
 Rike Büe hebbet sine Saken un, wat se nich hebbet, dat laut  
 se maken.  
 Rike Büe hebbet Rimmer, men arme Büe Rimmer.  
 Rike Büe hebbet fette Katten.  
 Wenn he sik auk in Smeer ümme dregget, so werd he woll  
 smeerig, man nich fett.  
 Keener sät Di in 'nen Magen, woll aber uppen Stragen.  
 De Fohrlüe, de derv auk nich mehr föhrt, doch immer geren  
 de Swüppen knallen hört.  
 Et is ken Pott jau schewe, et paßt en Stülpen drup.  
 Prachers, heuwet de woll Fleeßgaffeln?  
 Männken, magst Du Köbesant?  
 Rothje Haare un Ellernholt wasst up fenen goen Grund.  
 Vüttk un fregel — is beter, os graut un en Flegel.  
 Os Di gaut de Backen, gaut Di de Hacken.  
 Dat Lucht brennt, os wenn en Rimmerweber daud wör.  
 Den Fser geht olle Nacht 'ne Hut af.  
 Dat Du löpst nau en Schinder.  
 Erst Ohme, denn Ohmes Kind.  
 Holl dat Mul, süß kriegt Du wat up 'r Snuten.  
 Blage, holl de Snuten un laut de Memme kuren.  
 Rimmer von Willen krigt wat vor de Sibillen.  
 Kort un dick — hett ken Geschick,  
 Lang un smal — hett ken Gefall.

He is van Dissen un kann nich vull missen.  
 Et is van Dissen un kann niz missen.  
 Bist Du mi häufe, dem gönt nau Kuse,  
 Kaup Di en nigger Hot, denn bist Du mi wier got.  
 Man kann nich ut en Huse kummen, man mott sik erst an  
 'nen Balken stäuten.  
 Ut der Hand in 'nen Tant.  
 Klene Rimmer drägt de Moer woll up 'n Schaut, men graute  
 up 't Harte.  
 Sieben Bedde hebben wi, siefe sijn von Strau un de annern  
 ebenjau.  
 En Fisk ut 'n Water un en Snider ut 'r Stuve — wege  
 sijn se.  
 Herren Gunst, Aprilenveer,  
 Fällt af as Rosenbläer.  
 Schimnt de Sünne up 'en natten Twieg, regnet et olle  
 Augenblick.  
 He is jau wise os Kösters Koh, de gönt acht Dage vor 'n  
 Regen ut und wörd doch nau natt.  
 Et is sticken staken düster, man kann nich Hand vor Augen sehn.  
 Et is so heet, dat de Krägge up 'n Lun jappet.  
 Et is so kault, dat et Päckelsteene fröht.  
 Et is so kault, man früht krumm tohaupe.  
 Wenn olle Bütten un Böle vull sind, denn fängt et an, to  
 fresen.  
 He is jau groff os Baunenstrau.  
 He is jau flink os 'ne Schoböste.  
 He is jau arm os Job.  
 He is jau mildgieue, dat he woll mochte en Näsendrüppel  
 in 'nen Grunwelgrunwel smiten.  
 He is jau stief os en Wegwijer.  
 He is jau eegen os Hans Fink, de soll an 'nen Galgen un  
 woll nig.

He is jau fründlick os en Ohrwürmken.  
 He is awisig.  
 He is geflappt.  
 He is en Quittkenpott.  
 He is en Schlickertant.  
 He is en Schmachtlappe.  
 He is en hölten Herrgott.  
 He is en rechten Wippstert.  
 He is en Görtelkirtel.  
 He is en Götzenteller.  
 He is en rechten Jan Niggetid.  
 He is en eegen Fantönges.  
 He is en Turffnute.  
 He is en Gnötterpott.  
 He is en rechten Kiiskentreer.  
 He is en Rabattentreer.  
 He tritt jau in de Kule.  
 He hängt sin Geld up Büsk un Braken.  
 He hört to de Rottengeister un hett 'ne Schoböffen um 't Mul.  
 He geht man jau for passelentant. (pour passer le temps.)  
 He sütt jau glörken ut os en Veggehöhnten.  
 He föllt mi vor 'n Kopp os en Diffe.  
 He kann dat Gras wassen hören.  
 He höllt et met korte Predigten un lange Blotwürste.  
 He frigt et met der Angst os de Ersten in 'nen Potte.  
 He geht met os de Werth von Belgefeld.  
 He lurt os en Pingstoß.  
 He löppt met en Dölsken.  
 He hett Bachen un Grinen in ener Tasken.  
 He hett dat Mul up 'r rechten Stie.  
 He hett en Nagel in 'nen Koppe.  
 He trecket mit der langen Vine.  
 He sett sik up de Achterbeene.

He wehrt sik met en korten Stoc.  
 He saddelt fro un ritt late.  
 He harket met de Hungerharte.  
 He kümmt von 'nen Driippenfall in 'nen Slackerregen.  
 He sitt beter to Diske os to Perde.  
 He sett sine Föte am sevesten unner annere Güe Disk.  
 He lätt Gott en goen Mann sin un steckt de Föte unner  
 annere Güe Disk.  
 He geht up os Stutendiek.  
 Sowiet os he kümmt, is he rehe.  
 He ett sik wiew hüngrig.  
 Et is en Bauserl.  
 Et is en rechten Großknetel.  
 Et is man 'n Drank för 'n Minsken.  
 Et is recht Water up Diner Mühle.  
 Em is de Peterzilge verhagelt.  
 De sticket vor Hauffarth.  
 De lett niz to Potte brennen.  
 Se spinnt rene Gorn und haspelt met de Hacken.  
 Se is 'ne Miepentrine.  
 Se is jau tenger os ne Zimme.  
 Se is jau tenger os en Gefelken.  
 Se hett sik puzet os en Christkindchen.  
 Dat is 'ne niggelige Siege.  
 Dat is ene, de negget met Achterstichen.  
 Et negget met 'ner glöhnigen Reggenaudel.  
 Et negget os en fulen Snider met en langen Jaen.  
 Et sütt jau barmherzig ut os Bottermelke.  
 Böfsten ohne Mücke is en selten Glücke.  
 Borne fix un achtern niz, boben bunt un unnern jrunt.  
 Fot reen — Kopp glatt, is de Wichter eer halve Brutschag.  
 Wer friggen will, mott erst ut deenen.  
 Wanneer kümmt je tohaupe?

Röben nau Vichtmessen un Wichter nau Dartig hebt den  
Smaek verloren.

De Wettfru hett en langen Kock an, jeder trett drup.

Eten und sorgen kümmt olle Morgen.

Sorgen wüllt wi lauten staun, eten finen Weg schall gaun.

Eten un Drinken hält Bif und Seel tohanpe, beter os  
ijerne Bänder.

De wat hett, de wat frett.

Wo man ett, da gau heran; wo man Geld tellt, da gau  
van.

Ett, wat gar is; drint, wat klar is und sprek, wat wahr is.

It ete, wat ik mag, un lie, wat ik kann.

De sit nich satt ett, de kann sit auch nich satt licken.

Wenn ji et nich for ses Pennige supen wöllt, so söllt ji et  
for en Schilling freten.

Wenn et Bri regnet, so sinn use Schötteln ümmeteht.

Et is beter, dat Bif terbroken os dat Süppten vergoten.

Beter, dat de Buk barstet, os dat de Koft verdarwet.

Wenn dat Kiegeten kümmt, frett langsam; denn kannst Du  
am mehrsten lauten.

Wenn de Bif vull is, kann man en sachte bi sit dal leggen.

De Kerl meent woll, wenn he erst Fleeck harre, küm't  
Braud von sülsenst.

Von de Möigket kann man nich satt weren.

Werd keen Greter horen, he werd maket.

He frett os en Smedt.

He kann freten os en Decker.

Wat de Bur nich kennt, dat frett he nich.

Fleeck wat, Gemös satt.

Kalffleeck — half Fleeck.

Jede Moer lobt ere Botter.

He smitt met de Wurst nau en Sien Speck.

De sinn olle met ener Bröhe begoten.

De Stuten ligget noch vorn in 'nen Schapp.

He hett noch en fulen Schinken in 'nen Solte bi mi.

Kniep af, da werd de Bäcker rief af.

Innerwegen werd auf Braud backen.

Stohlen Braud smeckt söte.

Mißgönnt Braud werd auf geten.

Dessen Braud ik ete, dessen Wort ik spreke.

He kann mehr os Braud eten.

He ett sin Braud up bet up 'n Knust.

Et is olle een Braud, dor 'ne Köste üm geht.

Ungefangene Fiske sittet quaut to Diste.

Du mößt nich ehr Häring ropen, os Du en bi 'n Stert hest.

Achterum löpt dünne Beer.

De to lest kümmt, de ett übel.

De to lest kümmt, de sitt übel.

Wer Morrens wat sporet, de Abend's wat hett.

Wat man besport, is so got os verbeent.

Achte is beter os Dufend.

Wer dat lüttke nich ehrt, is dat graute nich werth.

Wer den Heller nich ehrt, is 'nen Daler nich werth.

Dat is ener, de weet ut en Pennig en Daler to maken.

Man kann in 'nen Krug oft for en Grössen wat to hören  
krigen, wat en Daler werth is.

De for 'n Heller slaun is, kann man nich for 'n Grössen  
utgeben.

Ji sinn van Windrinkers Art.

Win up Melk is for elt, Melk up Win is Bernin.

En biten is Medizin, vull is Bernin.

Wo nich helpet Krut un Win, da helpet auf kene Medizin.

Riker Üie Krankheten un armer Üie Panntoken ruket wit.

Kranke in Dokters Hännen un Bögel in Kinnerhännen  
sterbet lichte.

Is niz ungesünner os krank sin.

Lange leben jall gesund sin.  
 As man ut der Haut, künmt de Daud.  
 Den enen sin Daud, is den annern sin Braud.  
 De fulen ligget sik daud un de willigen lopet sik daud.  
 De Himmel löpt us nich weg.  
 In 'nen Himmel is 't öber fufftig Jahr sau got os hüte.  
 Sind Se nich got torechte?  
 He hett sik woll wier verhalt? Dat is nix von Dur, es it  
 man sau 'n Uprückfel.  
 Gott stübet de Bäume, dat se nich in 'nen Himmel wasset.  
 Gott ehre Offenbrügge vor Wallenhorst.  
 Gottes Wort vom Lande.  
 Papen Gierigketen un Gottes Barmherzigketen hebbet keen  
 Ende.  
 Papen Gierigket un Gottes Barmherzigket duert in olle  
 Ewigket.  
 Bröder in Christo — Schelme in Folio.  
 Tröste Di met Hiob un labe Di met Sirop.  
 He weet derr sau vel von, os de Krägge von 'nen Sönddag.  
 Wenn man et den Oldag ümkehrt, is et den Sönddag  
 ümweht.  
 Rom is woll in enem Dage stiftet, aber nich ferrig worrn.  
 Dat Kerfengam sümet nich.  
 Wo et Mode un Bruf is, riet de Priester up en Bullen  
 nau der Kerken.  
 To Uchtrup blaujet se et van der Orgel.  
 Singen un been is keen Abergläuben.  
 In Olim's Dien, os de Düwel nau en lüttken Jungen  
 was, . . .  
 En Steen ut der Hand is den Düwel sin Pand.  
 Mannes Moer — Düwel's Umerfoer.  
 Wenn de Düwel in de Kerken is, denn will he auf up't  
 Altar.

Wenn man von 'nen Düwel spreckt, denn is he nich wit.  
 Man mott den Düwel nich an de Wand malen, he möchte  
 lebemig weren.

De wisen Hühner legget auf woll in de Nettek.

De lachet, wat de Hühner lachet, dat de Hahne kene Bücksen  
 an hett.

Wenn ik segge, kusch Hahne, sau meen ik de Hühner alle.  
 Wi wüsst et in 'nen Schornsteen schriben, dat et de Hühner  
 nich utkragen künnt.

Kükken hebbet weke Billen.

He will dat Egg derr nich an waugen, dat he dat Kükken  
 frigt.

Et geht sau, wenn dat Egg will klöcker sin os dat Hohn.

Man mott met em üngaun os met 'nem rohen Egg.

De Boß frett auf en getelltet Hohn.

De Wulf frett auf woll en getelltet Schaup.

Wenn de Gänse Water seht, mürt se drinken.

Wenn de Gänse Water seht, werdt se olle döftig.

De is nich unner de Gaus utbrött.

En got Swin versmäht nix.

He sitt (beter) up 'n Berde os de Fürtange up en Swin.

Dicke, fette Suge — freßt dine Moer met Hut un Haaren up.

Viele Sugen maket en dünnen Drank.

Et gift mehr bunte Kögge os eene.

Wen de Kof hört, de nimmt se bi 'n Stert.

Buten is et sau düster os in 'ner aulen Kof.

Wenn et up de Grötte ankeime, konne man woll met de  
 Kof en Hasen jagen.

De sine Kögge anspannt os Offen, mott sine Berde melken.

En Küe, de derr bellt, bitt nich.

Aulen Kükken is quant bellen lehren.

Et geht ümmer os dat Rienenbiten.  
 Se verdränget sik os Katten un Rienen.  
 He is jau dochtig os en Jagdrüe.  
 Blijf up 'er Dünsen, dat Di de Rie nich bitt.  
 Wat man besport for den Mund, frett de Katte oder de Hund.  
 Wenn de Vögel to fröh singet, frett se de Katte.  
 Wenn de Katte musjet, miaut se nich.  
 Wenn de Katte nich to Huse is, denn danzet de Mäuse up den Bänken.  
 Bind Di de Katten vor 't Kneec, denn kannst Du sehn.  
 He hett et jau drock os 'ne Katte, de sieben Pötte to lecken hett.  
 Dat Kleid is jau leige, da könnt sieben Katten nich ene Mus in fangen.  
 He sütt ut os en Pott vull Mäuse.  
 Et is beter en Vüning in der Hand os 'ne Duive up 'n Dacke.  
 Et is beter 'ne Lus in 'nen Kaul os gar keen Fett.  
 Em is 'ne Lus über de Leber krogen.  
 Ne hungrige Lus de bitt scharp.  
 Man kann beter en Sack Flöhe wahren os en jung Wicht.  
 Blijf still sitten, süß loyet Di de Mäuse in 'nen M . .  
 Man mott de fetten Gäuse nich den M . . met Botter smeren.  
 Wer dat glöft un dat Bedde verköft, ligt met 'n blauten M . . . in 't Strau.  
 He is en Kerl os en Diras, hett en Fell vor 'n M . . os Damast.  
 Ümmer to 'r unrechten Tid blögget de Ulen de M . .  
 Gau der Nase like nau, dann geht de M . . nich irre.  
 De et am ersten rückt, den et ut 'm M . . . krüppt.  
 De Mannslüe hebbet olle en Füerbrand in 'nen M . . . ,  
 brennt he nich, jau glümfet he doch.

Wenn Kinner lachen wüllt os graute Öe, denn barstet em de M . .  
 He bindt sik ene Koen vor sin egen Ä .  
 He weet oller Ä . . Uppgang.  
 De Wind wegget woll Schneihäupe tohaupe, men kene dicken Ä . .  
 En sitten Ä . kann vull bedenken.  
 De derr got sitt, de laut sin rückä . . n.  
 He is jau wise os dat Schithus to Lübbe.  
 Wer nich mag, wat ik bite, de frett, wat ik schite, säggt de Mus.  
 De Düwel schitt ümmer bi 'n gröttsten Haupen.  
 Schitt de Hund, frett de Jäger.  
 Unnerdessen dat de Hund schitt, löpt de Hase to Holte.  
 Wat se grinnet, bruket se nich to piffen.  
 Den sin Oben warm is, de meent, et wär' oll Summer.  
 Klagst Du enem Din Verdreet, denkt he, wör't man dubbelt jau breet.  
 Een Vaar ernährt eher teggen Kinner os teggen Kinner eenen Vaar.  
 Snuf Di un giff den Bedder de Hand un sägg goen Dag, du Isel.  
 He maht et os use Burgemeester, de lett et auk in Gnaden geschehen, wenn 't regnet.  
 Wie maket Musik, säggt de Belgentreer to 'n Organisten.  
 Raut mi got, men raut mi nich af, säggt de Brut.  
 Wat der sin mott, mott derr sin, säd de Bettler, sett de Perrück up un gönt barfot.  
 Wat soll auk ewig haulen, säd de Mürker, da föllt em en Backoben up en Kopp.  
 Egg is Egg, säggt de Klüster un langt nau en Gausegg.  
 Oller Anfang is swer, säggt de Deef un stahl to erst en Amboß.

Dat geht nich anners, säd de Junge un sidelt up en Stock.  
 Dat kost keen Geld, säd de Bur, da prügelt he sinen Jungen.  
 Alle Drachten lichten, säd de Schepper, da smett he sine  
 Fru über Bord.

Kentlichteet is de Hauptfate, säd dat olle Bief un dreggete  
 olle Winachten eer Hemd ünne.

Sau kümmt Gottes Wort in 'nen Swung, säggt de Dünvel  
 un smitt de Bibel öber 'n Tum.

En Haupen Geschree un wenig Wulle, hett de Dünvel säggt,  
 do hett he en Swin sgoren.

Hart gegen hart, säd de Buck, da stött he met 'n Kopp  
 gegen de Hawerkiste.

Alle Bate helpet, hett de Mügge säggt, da hett je in 'nen  
 Rhin pißt.

Wenn kene kümmt, will ik ook kene, säggt de Foß un slog  
 met 'n Stert an 'nen Birnbaum.

### III.

## Johann Ägidius Rosemann genannt Klöntrup, der Osnabrücker Jurist, Dichter und Sprachforscher.

Von Oberlehrer Friedrich Runge.

Unter den Gelehrten, deren Heimat das Osnabrücker Land war, werden manche noch heute mit Anerkennung genannt: die Bodtmanns, Möser, Friderici, Stiibe u. a. sind bekannt genug; aber bei näherem Forschen findet sich noch der eine oder andere, der, wenn er auch nicht zu den Heroen der Wissenschaft gezählt werden kann, doch verdient, daß sein Name der Vergessenheit entrisen wird. Zu ihnen gehört Johann Ägidius (Gilges) Rosemann genannt Klöntrup. Zwar ist die Erinnerung an ihn wenigstens durch eins seiner Werke bei den Juristen und Lokalforschern wach geblieben — wir meinen sein „Alphabetisches Handbuch der besondern Rechte und Gewohnheiten im Hochstift Osnabrück“ —; aber wenigstens ein anderes würde allein schon rechtfertigen, daß wir auch sein Leben und Wandern näher ins Auge fassen.

Wo Klöntrups Wiege gestanden hat, kann mit absoluter Sicherheit nicht festgestellt werden, wemgleich wir einige